

Hören, Staunen, Jubeln

Theater für Blinde und Sehbehinderte

- Der Tagesspiegel
- 28 Oct 2019
- Dominique Ott-Despoix

Eine in mühsamer Handarbeit zurechtgeschnittene Feder geht um den Tisch. Es folgt ein Latexhandschuh, dann ein Bungee-Seil. Wir befinden uns im Berliner Friedrichstadt-Palast kurz vor dem Beginn der „VIVID Grand Show“ bei einer Tastführung. Sie gehört zum neuen Angebot, das im Rahmen des „Berliner Spielplan Audiodeskription“-Projekts die Show für sehbehinderte und blinde Menschen zugänglich machen soll. Am Tischende beschreibt Oliver Hoppmann, Kreativdirektor des Hauses, die umhergehenden Requisiten und Kostümelemente.

Anschließend werden die Anwesenden in den großen Saal geführt, wo sie gemeinsam mit allen anderen Zuschauern der Aufführung beiwohnen. Sie sind mit einem Kopfhörer ausgestattet, über den eine Audiodeskriptionistin, die in einer Kabine über dem Publikum sitzt, ihnen das Bühnengeschehen beschreibt. Am Donnerstag durften geladene Gäste erstmals an dem Programm teilnehmen, Freitag war Premiere. Somit gibt der Friedrichstadt-Palast den Auftakt für das Projekt, das diese Spielzeit an mehreren Berliner Bühnen startet.

Der zunächst auf drei Jahre angesetzte Spielplan, der 16 Stücke mit 40 Aufführungen umfasst, richtet sich an Blinde und Sehbehinderte. Dahinter steckt viel Arbeit. Dialoge und akustische Gestaltungselemente brauchen ihren eigenen Raum, aber vermittelt werden sollen auch visuelle Bestandteile wie Bühnenbild, Beleuchtung oder Gestik, ohne am Ende wie ein Sportkommentar zu klingen.

Im Friedrichstadt-Palast zeigt sich die Wichtigkeit der Vermittlung von Emotionen, die beim Live-Ereignis entstehen. Als ein ungesicherter Akrobat fast vom Stahlgerüst stürzt, auf dem er in gefährlicher Höhe landen soll, stockt der Sprecherin einen Moment lang der Atem. Letztlich kann er sich festklammern, sie atmet auf.

Beschreibungen unter Live-Bedingungen stoßen an Grenzen. Im Tumult des Geschehens, wenn Dutzende Tänzerinnen sich auf einer sich drehenden Scheibe bewegen, während Akrobaten von der Decke heruntergleiten und parallel jemand anfängt zu singen, kann die Deskription nur Ausschnitte wiedergeben. Aber geht es nicht-gehandicapten Zuschauern angesichts der gezielten visuellen Überwältigung nicht ähnlich? Bei der „Grand Show“ widmet sich die Audiodeskription aufmerksam der Handlung, den beteiligten Artisten und sogar kleinen visuellen Details, die angesichts der optischen Flut dem restlichen Publikum entgehen.

Ein Artist stürzt beinahe ab, rettet sich im letzten Moment

— Nächste Vorstellung der „VIVID Grand Show“ mit Audiodeskription am 8. November. Es folgen Stücke am Berliner Ensemble, Deutschen Theater und der Deutschen Oper. Mehr Informationen unter Tel. (030) 279 08 776.